

Ski-Freestyle

History

Die Entwicklung von Skikunststücken reicht bereits vor das Jahr 1900 zurück. Während der Entwicklung des Skikunstlaufes wurden Techniken aus dem alpinen Skilauf abgeleitet, aber auch aus anderen Sportarten wie Eiskunstlauf oder Kunstturnen übernommen. Es wird berichtet, dass bereits 1936 der Österreicher Ernst Lessacher einen Doppelsalto vorwärts über eine 2m hohe Schanze erfolgreich vorführte. Die Entwicklung des modernen Freestyle-Skisports in Nordamerika begann in der Mitte der fünfziger Jahre, wo auch das Interesse der Medien und der Wirtschaft entfacht wurde. Der erste offizielle Wettkampf in der Geschichte des Freestyle-Sports fand 1971 in den USA statt. Der internationale Skiverband (FIS) nahm 1979 Freestyle als anerkannte Disziplin auf und brachte Regelungen in Technik und Bewertung, um die Gefahren der Wettkämpfe einzudämmen. Die Buckelpistenbewerbe wurden bereits 1992 in Albertville als offizieller olympischer Bewerb ausgetragen, das Springen wurde 1994 in Lillehammer Teil der olympischen Winterspiele.

Die Freestyle-Disziplinen

Buckelpiste (Monguls)

Buckelpistenfahren ist eine schnelle, beherrschte Fahrt durch eine steile Buckelpiste. Dabei müssen während der Fahrt zwei Sprungmanöver gezeigt werden, die auch bewertet werden. Seit 2003 sind Salti und Überschläge wieder erlaubt. Die Buckelpistenläufe können als Einzellauf (Single Monguls), der als olympische Disziplin ausgetragen wird, oder auch als Parallellauf (Dual Monguls) gefahren werden.

Springen (Aerials)

Die olympische Disziplin Springen (Aerials) wird auf einer speziell errichteten Wettkampfanlage durchgeführt. Über die Anlaufpiste erreichen die AthletInnen den Schanzentisch, wo sie den angekündigten Sprung – meist bestehend aus mehreren Salti und Drehungen – ausführen bevor sie über den Landehügel hinunterfahren. Alle Wettkampfteilnehmer absolvieren zwei unterschiedliche Sprünge, die von einer Jury nach Absprung, Haltung und Landung bewertet werden.

Ski Cross

Der Massenstart im Ski Cross gibt die Bühne frei für einen schnellen und aufregenden Wettbewerb. Zuerst gibt es für alle AthletInnen einzeln einen Qualifikationslauf mit Zeitmessung, um die Paarungen der nächsten Läufe von jeweils vier FahrerInnen festzulegen. Der Kurs beinhaltet verschiedene Steilkurven, Sprünge, Wellen und weitere Freestyle-Elemente. Die Mehrheit der WettkampfteilnehmerInnen im Ski Cross kommt aus dem alpinen Lager. Diese Disziplin erfordert alpine Rennerfahrung sowie Fähigkeiten des Freestyle-Skifahrens. Bei den Olympischen Jugendspielen im Jänner 2012 wird es jeweils einen Bewerb für Frauen und Männer geben.

Half-Pipe

Das Half-Pipe-Fahren hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung erfahren. Die jungen FreestylerInnen gleiten in der Halfpipe - einer Rampe, die einem halben Zylinder ähnelt - von einer Seite zur anderen und führen eine Abfolge von verschiedenen Tricks und Sprüngen (z.B. Saltos und Drehungen) aus. Das Tempo, mit dem die Fahrer in den Lauf gehen, bestimmt die Höhe der nachfolgenden Sprünge.

Half-Pipe ist die jüngste Weltcup-Disziplin. Die Jury vergibt Punkte für Sprünge, Stil und Landung, die mit dem Schwierigkeitskoeffizienten multipliziert werden. Bei den Olympischen Jugendspielen im Jänner 2012 wird es jeweils einen Half-Pipe-Bewerb für Frauen und Männer geben.

Big-Air (Table Top)

Im Big-Air wird über einen weniger hohen, flacher geformten Kicker als in der Disziplin Aerials gesprungen. Es werden unterschiedliche Kombinationen von Tricks und Sprüngen, Drehungen und Grabs gezeigt, bevor man entweder vorwärts oder rückwärts („switch“) landet. Big-Air kombiniert die Fähigkeiten und Leistungen aus dem Springen mit der Ausdrucksfreiheit des „Freeride“. Es gibt zwar (noch) keine Big-Air-Weltcups, aber es werden Wettkämpfe ausgetragen.

Mag. Klaudia Woller

klaudia.woller@gmail.com

Tel.: 0676/6126903

